



**DER
MOMENT
FARBSTIFTE
UND PAPIER**

STEFAN SCHWARZER

**D E R
M O M E N T
F A R B S T I F T E
U N D P A P I E R**

STEFAN SCHWARZER

TEXTE

**SOPHIE DÖLZ
KARINA KISTER
JANNINE KOCH**

Kartograf der Existenzen Stefan Schwarzer - ein Porträt des Künstlers

Sophie Dölz

Um dem Werk Stefan Schwarzers näher zu kommen, ist es lohnenswert sich mit der Geschichte des Künstlers auseinandersetzen. Wir betrachten die Transformation vom Street-Artist, der Werke im öffentlichen Raum hinterlässt, hin zu einem In-Situ-Künstler, der den öffentlichen Raum nahezu ganzheitlich in sich, in seiner Erinnerung und in seiner Arbeit aufnimmt.

In dieser Geschichte ist das Land Kuba unvermeidbar, also lassen Sie uns dort beginnen: Durch Reiseberichte seines Großvaters geprägt, entwickelt Schwarzer bereits im Jugendalter eine große Bewunderung für das Land und seine Kultur. Für Jahre in den Hintergrund gedrängt, entfacht diese 2013 erneut, als ein impulsiver Entschluss ihn dazu veranlasst, ein Auslandsstudium in Havanna zu beginnen. Ebenda überwältigt ihn das Verlangen, die Straßen und die pulsierende Energie der Stadt wirklich zu erleben und vor allem: zu verstehen. Ausgestattet mit nichts weiter als einer Flasche Wasser, Farbstiften und Papier, durchstreift er die Straßen, sammelt und dokumentiert. Mit offenem Geist nimmt er jeden Aspekt des urbanen Lebens - von den Häusern und Straßen bis hin zu den kleinsten Details, wie sonderbaren Fahrzeugen, den lebhaften Obstständen oder den örtlichen Werbetafeln in sich und in seine Buntstiftzeichnungen auf. Kuba entfaltet sich vor seinen Augen nicht als statische Kulisse, sondern als lebendiger, lauter, feuchter und wilder Ort voller Hektik, dessen Realität der Künstler regelmäßig hinterfragt. Dabei sind es auch die Begegnungen mit den Menschen auf den Straßen Havannas, die ihn als Unbekannten in einer sehr außergewöhnlichen Situation (auf dem Boden sitzend und zeichnend) wahrnehmen, die eine große Rolle im Subtext seiner Arbeit einnehmen.

Die reelle Gefahr herabfallender Fassadenelemente, plötzlicher Regenfälle oder die voranschreitende Bewegung der brennenden Sonne, tragen zur Bewegung des Künstlers und wohl gleichsam zur Dynamik der Bilder bei. Schwarzers Zeichnungen entwickeln sich also zu einem Mosaik von Erinnerungen, welche stets ein soziale Dimension seiner Erfahrung widerspiegeln.

Das umfangreiche Projekt „Estudios de la Habana“ (2013 – 2015) markiert wohl den Beginn von Schwarzers künstlerischer Reise im doppelten Sinne - seine einzigartige Handschrift bereits erkennbar und bereit, sich im Laufe der Jahre weiter zu entwickeln. In ortsgebundenen Serien, gibt sich der Künstler selbst bestimmte Formate, verschiedene Papiere oder farbige Kartons vor. Erkunden, zeichnen, sammeln, verstehen - mit jedem neuen Thema beginnt die Repetition erneut. So sind es nicht nur die einzelnen Arbeiten, die eng mit dem jeweiligen Ort verbunden sind, sondern deren Gesamtheit, die als Serie eine umfassende Kartografie des Erlebten ergeben.



BÖRDE BAROCK - Neue Zeichnungen aus Hundisburg
Einz.-Ausst.
Kunstraum Neu Deli | Leipzig | 2021



Con Paul Gauguin (Las Palmas Serie)
Farbstift und Pastellkreide auf Papier
60 x 42 cm | 2022

Auf halben Weg

Karin Kister

»Bei der Heimwendung der Pferdenase sehe ich das kleine Dorf im Abendgold liegen – alle Häuser ebenso an die Erdgasleitung angeschlossen wie meine Pfarre, und noch vor kurzem haben sie hier mit ein paar bemitleidenswerten Öfen mehr oder weniger gestunken und gefroren.« (aus: Kommt der Schnee im Sturm geflogen, S.: 39)

Sarah Kirsch bemerkte einst, es sei ein Vorzug der Dichtung, dass man sich in ihren Versen unter Umständen länger aufhalten könne als in einem Roman.

Der bildende Künstler Stefan Schwarzer und die Dichterin Sarah Kirsch haben insofern etwas gemein: Beide verdichten Wahrnehmung und halten mit ihren spezifischen Mitteln unwiederbringliche Bewusstseinszustände fest.

Ich betrachte sehr aufmerksam ein Bild von Stefan Schwarzer. Es ist namenlos und ich nenne es »Abendgold«. Meine Gedanken flaniere n ins fremde Geheimnis des Bekannten. Augen sehen nur, was sie kennen: gelb, orange, rot, blau - ein gezeichnetes Gemälde auf weißem Papier, 84x60 - für den Stift ein beachtliches Format, ein Hochformat, das mich direkt in die abgebildete Situation hineinführt.

Mein Verstand erweist sich jetzt als eine Brücke zum Bild, denn dieses ist nicht etwa bloße Illustration einer Erkenntnis oder das Abbild von etwas Gesehenem. Vielmehr vermeine ich im Dargestellten einen auch mir bekannten Gemütszustand wahrzunehmen, der ein Erstaunen vor der Natur im Augenblick einer Verzauberung unvergesslich werden lässt. Jeder einzelne Strich, jeder Punkt, jede Linie wirkt im wahrsten Sinne des Wortes an einem Bildteppich der Natur – grad so wie er sich in seiner ganzen Eigenartigkeit im Moment einer atmosphärischen Verzauberung im Auge des Künstlers darstellt. Das Kleine spiegelt das Große auf weißem Grund und der so bewirkte Natureindruck ist schön. Was aber ist das Schöne? Es ist nicht das Sentimentale, was sich mir über Stefan Schwarzers Bildsprache vermittelt. Wenn ich zu beschreiben suche, was es ist, so muss mein persönlicher Eindruck nicht identisch sein mit dem, was den Künstler bewog beim Anblick des Gesehenen im Bilde verweilen zu wollen.

Ich stehe in einer parkähnlichen Landschaft und meine Augen gehen weiter. Ein weg führt in die von Luft, Licht, Farbe und Struktur dicht gewirkte Gegend. Licht und Schatten flimmern. Es ist warm. Formen zeichnen sich ab, verschwimmen, formen sich neu – gelb, orange, rot, blau – ein weicher, sonnenheller später Nachmittag zwischen Moos, Gras, Gestrüpp, Busch und Baum. Blaue Schatten flirren wie vom Himmel gespiegelt in die Szenerie, heben sich harmonisch und doch kontrastierend vom Hochoorange der Sonnenflut ab. Ich ahne das tiefe Azur des Himmels, den das kräftige Sonnengelb der spätnachmittäglichen Atmosphäre hier unten verdeckt. Die Offenheit der Natur spiegelt sich im Auge des Betrachters: ein reizender Augenblick. Die Struktur der farbigen Zeichnung lenkt das Auge und lässt es mit den Schattentanz über die Fläche gleiten wie einen geübten Tänzer übers schön schwingende Parkett.



Englische Partie, new edit Nr.14 (Hundisburg Serie)
Farbstift und Pastellkreide auf Leinwand
150 x 105 cm | 2021



Der Rest der Erde (Nordhalben Serie)
Privatsammlung
Farbstift und Pastellkreide auf Papier
65 x 50 cm | 2022



Olive (Naturaleza Kulki Serie)
Privatsammlung
Farbstift auf Papier
65 x 50 cm | 2022



Calle a - Boca de Camarioca - Kuba (MAÑANA MAÑANA Serie)
Farbstift und Pastellkreide auf Papier | 69 x 94 cm | 2021

Über das Sammeln von Momenten

Jannine Koch

Wie ein Kaleidoskop der Verheißungen liegen die Polychromos-Farbstifte vor ihm: Chromoxidgrün feurig explodiert neben Kadmiumrot, Preußischblau reibt sich an Neapelgelb und zieht Umbra natur zur Beruhigung zu Rate. Daneben eine Palette getönter Papiere, aus denen zu wählen ist. Auch diese Farben prägen von Anfang an den Charakter einer Zeichnung und werden später in den unbegangenen Zwischenräumen wieder aufscheinen. Schließlich erfasst der Stift die ersten Formen und muss im nächsten Moment schon ein neues Mittel erfinden, um diese voneinander zu trennen. Linie, Fläche, Schraffur und Kontraste sind dabei nur grobe Anhaltspunkte. Bewusst gesetzte Formen werden durch eine spontane Lineatur unterbrochen, die Richtung wird geändert, der Künstler folgt dem Licht, es ändern sich Stimmungen und Farben bis die Dämmerung der Arbeit vor Ort einen natürlichen Endpunkt setzt.

Stefan Schwarzer erfährt die Welt durch die Zeichnung. Er nimmt seine Wahrnehmung der Orte in sich auf und dokumentiert diesen Moment des Erlebens unmittelbar auf seinen unterschiedlich großen Blättern. Dabei vermischen sich konkrete Anhaltspunkte im Außen mit spontanen und intuitiv gesetzten Formen. Im Laufe des Entstehungsprozesses durchkreuzen Linien und Flächen manchmal seine Pläne. Dabei entstand Stefan Schwarzers Arbeitsweise eigentlich aus einer Not heraus: Der Not, einer fremden Welt habhaft zu werden. Eine Welt, die ihn zu überfluten drohte und gleichermaßen gefangen nahm. Denn Stefan Schwarzer konnte 2013, im Rahmen eines Auslandssemesters in Havanna auf Kuba, eine ihm bisher unbekannt und exotische, aber auch chaotisch-lärmende Welt kennenlernen. Halt und Struktur schaffte er zeichnend, indem er sich der Tagesstruktur und einem festen Ort aussetzte und auch die Farbpalette bewusst begrenzte. Im Laufe der folgenden Jahre konnte er dieses Arbeiten in situ nicht nur in verschiedenen Ländern wie Armenien, Dänemark oder den Niederlanden fortführen, sondern auch innerhalb von Artist-in-residence-Aufenthalten innerhalb Deutschlands. Eine besonders umfangreiche Serie von Zeichnungen entstand beispielsweise in dem Dorf Hundisburg, das sich ca. 30km von Magdeburg befindet. Im Jahre 2019 begann hier die bis heute anhaltende Beschäftigung mit dem Sujet Natur und der Landschaft.

Doch Stefan Schwarzer arbeitet nicht nur vor Ort. Vielmehr können Zeichnungen oder erste Entwürfe später auch digital weiterentwickelt oder durch Projektion abstrahiert und in den Raum gebracht werden. Seit Aufnahme seines Meisterschülerstudiums an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig nutzt er auch die Möglichkeiten der Druckgrafik, indem er seine Zeichnungen mit Siebdrucken überformt und dadurch weiterentwickelt. Besonderen Reiz übt hierbei der Kontrast zwischen den klaren Linien und Formen des Siebdrucks und der ephemeren Materialität zeichnerischer Elemente aus. Die Ebenen überlagern und durchdringen sich und schaffen dadurch auch neue und komplexere Bildräume.

Alle Zeichnungen von Stefan Schwarzer sind Zustandsbeschreibungen von Orten, die sich ständig verändern und im Fluss befinden. Dabei gehen sie stets über eine primäre Abbildhaftigkeit hinaus und sind als persönliche Notizen immer auch in ihrer Zeitlichkeit gebunden. Das genau macht sie unverwechselbar und unwiederholbar – wie ein Ereignis, das wir erst als einzigartig begreifen, wenn es bereits in unseren Erinnerungsspeicher übergegangen ist.



An was ich mich erinnern kann...[01]
Siebdruck, Farbstift auf Papier
42 x 30 cm | 2023



An was ich mich erinnern kann...[02]
Siebdruck, Farbstift auf Papier
42 x 30 cm | 2023



An was ich mich erinnern kann...[03]
Siebdruck, Farbstift auf Papier
42 x 30 cm | 2023



An was ich mich erinnern kann...[04]
Siebdruck, Farbstift auf Papier
42 x 30 cm | 2023



UNWUCHT
Gr-Ausst. mit Ingo Albrecht Hauser und Matthias Geisler
Galerie Filser & Gräf | München | 2023



Tres tristes palmas sin miedo (Cuba 23 Serie)
Privatsammlung
Farbstift auf Papier | 39 x 30 cm | 2023



Palmas proletarias (Cuba 23 Serie)
Farbstift auf Papier | 250 x 195 cm | 2023

Von jedem: ein Baum
Gr-Ausst. mit Ana Seeber, Jette Flügge und Matthias Plenkmann
Kunstverein Duisburg | 2024



